

Z./VIII. 1917

## Die Feldpost.

Der Massenverkehr von und zu der Armee.

Beim Erhalt eines Feldpostbriefes oder einer Karte dürften nur wenige der unendlichen Arbeit und Mühe sowie der großen Verantwortung gedenken, die die Feldpost auf sich nehmen muß und, entsprechend ihrer hohen Aufgabe, auch gern auf sich nimmt. Im nachfolgenden sei — nach den soeben erschienenen Mitteilungen der „N. N.“ — ein knappes Bild der Tätigkeit dieser segensreichen Institution entworfen.

Um einen halbwegs ziffernmäßigen Überblick über den Feldpostverkehr zu gewinnen, wurden in den Vorjahren und auch heuer an ein und demselben Tage Ende März die gesamte bei allen Feld- und Etappenpostämtern eingelangte und bei diesen Ämtern ausgegebene Post gezählt. Das Ergebnis dieser Zählung war im Jahre 1915 eine Tagessumme von rund  $3\frac{1}{2}$  Millionen, im Jahre 1916 eine solche von über 6 Millionen und ist heuer eine Tagessumme von über 8 Millionen Stück Postsendungen aller Art. Die letzte Summe wollen wir etwas detaillieren.

An Feldpostarten entfielen 2.400.000 Stück bei der Abgabe und 3.575.000 Stück bei der Aufgabe. An zweiter Stelle stehen die gewöhnlichen Briefe mit 701.000 Stück bei der Abgabe und 663.000 Stück bei der Aufgabe. Ganz bedeutend ist die Zahl der abonnierten Zeitungen, die täglich zur Armee befördert werden, nämlich 317.350 Exemplare. An nächster Stelle kommen die Drucksachen zur Armee mit täglich 78.500 Stück, dann die Postanweisungen von und zur Armee mit 59.507 Stück, die Mastersendungen mit 43.800 Stück, weiter die rekommandierten Dienstbriefe mit 48.133 Stück zusammen in beiden Richtungen täglich. Schließlich der Postsparkassenverkehr in der Höhe von 4079 Einlagen und die Geldbriefe mit 932 Stück von und zur Armee. Hierzu kommen noch rund 120.000 Pakete, die täglich zu den Feldpostämtern teils aus dem Hinterlande oder im Wege der Nachsendung von anderen Feldpostämtern gelangen, teils von ihnen wegen Unbestellbarkeit rück- oder weitergeleitet werden.

Da nunmehr auch die Statistik über das Jahr 1916 vorliegt, seien hier auch aus ihr einige Daten angeführt, die nicht bloß den enormen Verkehr, sondern auch die große Verantwortlichkeit des Feldpostpersonals bezüglich des Geldverkehrs vor-

Augen führen sollen. Es würden im verfloßenen Jahre bei den Feld- und Etappenpostämtern in-klusiv der Okkupationsgebiete 4.297.355 Postanweisungen mit K. 386.975.212 und 366.418 Postsparkassenerlagscheine mit K. 189.797.346 eingezahlt und 198.339 Geldbriefe mit K. 288.971.914 ausgegeben. Bei den Feldpostanstalten (einschließlich der Okkupationsgebiete) langten im Jahre 1916 zur Auszahlung, beziehungsweise Ausfolgung ein: 1.256.975 Postanweisungen mit K. 67.102.883 und 3.303.549 Geldbriefe mit K. 734.404.615.

Der Geldumsatz des Jahres 1916 in diesen drei Dienstzweigen beträgt somit bei der Feldpost in allen ihren Bereichen über 1.667 Millionen Kronen.

Feldpostprivatpakete wurden aus dem Hinterlande allein zur Armee über 9.000.000 Stück zugehoben. In dieser letzten Summe ist nicht inbegriffen die Zahl der im Wege der Weiter-, beziehungsweise Rückleitung bei den Feldpostanstalten behandelten Pakete.

Das Personal, dem diese Arbeitsleistung obliegt, ist das folgende: Die Feldpost verfügt über rund 2500 fachlich ausgebildete Postbeamte, Kondukteure und Diener. Sieben sind von der österreichischen Postverwaltung rund 1350, von der ungarischen 880 und von der bosnisch-herzegowinischen Militärpostverwaltung 270 Postbedienstete beigestellt. Hierzu kommen noch ungefähr 1600 als Schreiber, Ordnonanzen und Arbeitsmannschaften eingeteilte Hilfskräfte aus dem Mannschafsstände, welche Zahl jedoch immer wechselt.

Bei diesem gewiß nicht großen Personalstand der Feldpost bedarf es der aufopferungsvollsten Tätigkeit aller Feldpostbediensteten und der Anspornung aller ihrer Kräfte bis zum Neuzersten, um all die Arbeit, oftmals unter den schwierigsten Verhältnissen zu bewältigen. Rühmend muß auch der österreichischen, ungarischen und bosnisch-herzegowinischen Postanstalten gedacht werden, die in rastloser Tätigkeit im Hinterlande der Feldpost werktätige Hilfe angebreiten lassen.